



Politische Jugendorganisationen rufen zum Protest gegen Pro NRW und NPD im Stadtrat auf

Mit einer gemeinsamen Aktion wollen Jusos, Junge Union, Grüne Jugend und Junge Liberale ihre Besorgnis über die rechtsextremen Parteien NPD und Pro NRW ausdrücken und rufen zur politischen Isolation der Vertreter im Stadtrat auf. Bei der konstituierenden Ratssitzung am Freitag machen sie auf die Gefahr von Rechts aufmerksam.

"Menschenverachtende Ideologie und menschenfeindliche Hetze gegen Personengruppen gehören in das vorletzte Jahrhundert und nicht in den Mönchengladbacher Stadtrat! Es ist unerträglich, dass mit NPD und Pro NRW gleich zwei Parteien aus dem rechtsextremen Spektrum im Rat vertreten sind!", sagen die Vorsitzenden der vier Jugendorganisationen, Johannes Jungilligens (Jusos), Simon Schmitz (Junge Union), Anna Lena Düren (Grüne Jugend) und André Hüpsel (Junge Liberale) in einer Erklärung.

Pro NRW und NPD sitzen mit jeweils einem Vertreter im Stadtrat, insgesamt bekamen sie bei der Wahl am 25. Mai unter drei Prozent der Stimmen. Im Vorfeld der ersten Sitzung des neuen Stadtrates am Freitag warnen die politischen Jugendorganisationen unter dem Motto "Gegen Menschenfeindlichkeit und Intoleranz, für ein menschenwürdiges Miteinander in Mönchengladbach - keine Zusammenarbeit mit Pro NRW und NPD!" vor den extremen Vertretern und deren politischen Standpunkten. Sie fordern alle demokratischen Fraktionen und Gruppen im Stadtrat dazu auf, jegliche Kooperation mit Pro NRW und NPD zu unterlassen und die Rechtsextremen so politisch zu isolieren. "Es muss unstrittig sein, dass sich jegliche Kooperation mit derartigen Gruppen von selbst verbietet. Sie spiegeln nicht die Kultur des vielfältigen Zusammenlebens in unserer Stadt wieder. Es darf keine Stimme für Hass und gegen Menschlichkeit geben!", erklären die Jugendorganisationen.

Gleichzeitig fordern die Jugendorganisationen zu einem engagierten Kampf gegen menschenfeindliche Gruppierungen auf und erwarten, dass den betreffenden Parteien der argumentative Nährboden genommen wird: "Pro NRW und NPD profilieren sich mit einfachen Antworten auf komplexe Fragestellungen. Das funktioniert unter anderem, weil die demokratischen Parteien - auch wir selbst - oft nicht genug erklären und vermitteln, wieso schwierige politische Entscheidungen gefällt werden müssen. Die Begründung für den Schutz von Minderheiten muss engagiert vertreten werden!"

Mönchengladbach, 02. Juli 2014

Johannes Jungilligens
Jusos
Mönchengladbach

Simon Schmitz
Junge Union
Mönchengladbach

Anna Lena Düren
Grüne Jugend
Mönchengladbach

André Hüpsel
Junge Liberale
Mönchengladbach